

Wie Kunst beglücken kann

Sissach | Die Vernissage der Kulturwochen Ebenrain war ein frohes Beisammensein

Am Sonntag wurden die Kulturwochen im Innenhof des Schlosses Ebenrain offiziell eröffnet. Mit Ansprachen und anschliessendem Apéro war es ein gelungener Nachmittag.

Melanie Frei

Trotz gemeldetem Regen drückte die Sonne am Sonntagnachmittag durch die Wolkendecke. Sogar das eine oder andere Taschentuch musste gezückt werden wegen auftauchender Schweisserperlen. Mit dieser herrlichen Wetterlage konnte die Vernissage der Kulturwochen im Ebenrain Sissach gestartet werden. Kuratorin Kitty Schaertlin übernahm die einführende Rede und gab einen Überblick über die am Projekt beteiligten Künstlerinnen und Künstler, die sich bis dato in der Menschenmenge versteckt gehalten hatten. Unter ermutigendem Applaus des Publikums positionierten sie sich dann vor dem Schloss, um fotografiert und gelobt zu werden.

Auch Regierungsrat Thomas Weber war an der Vernissage anwesend und sprach über die Wichtigkeit der entstandenen Kunstwerke und ihrer öffentlichen Sichtbarkeit. Die Installationen fordern zur Auseinandersetzung, zum Dialog, auf. Sie treffen unmittelbar auf die Natur, Architektur und Geschichte und es entstehe eine Verbindung zwischen Kunst, Natur und Mensch, betonte Weber. Grosses Lob sprach er auch Schaertlin gegenüber aus. «Kittys Engagement ist lobens- und bewundernswert. Sie ist eine tragende Säule für die Kunstschaffenden im Baselbiet.»

Naturraum wird zum Ereignis

Lilot Hegi, selber als Szenografin und bildende Künstlerin tätig, stellte die Kunstschaffenden und ihre Installationen genauer vor und setzte sie in den Kontext mit der Geschichte und Natur des Ebenrains. «Die Natur nimmt das Objekt auf, das Objekt macht den Naturraum zum Ereignis.» Ihre tiefgründigen und berührenden Anekdoten und Erzählungen machten es unmöglich, der Böcklerin nicht jedes Wort von den Lippen abzulesen.

Hegis Worte wurden stimmig begleitet von der Geräuschkulisse der Natur, und dies hinterliess wohl bei allen Zuhörerinnen und Zuhörern einen bleibenden Eindruck. Zwischendurch wurde die Atmosphäre immer mal wieder durch einen lustigen Kommentar von Schaertlin aufgelockert, was die Stimmung während der Begrüssung sehr entspannt und heiter machte. Die rund 80 Zuschauerinnen und Zuschauer konnten sich den einen oder anderen Lacher nicht verkneifen.

Lukas Kilcher, Leiter des Ebenrainzentrums für Landwirtschaft, Kultur und Ernährung, betonte die Verbindung zwischen Natur, Kultur und dem Ebenrain. Landwirtschaft sei eine von Menschen gemachte Kultur, wenn nicht sogar Kunst. «Wir nehmen von der Natur und arbeiten mit ihr, nicht gegen sie.» Genau das sei eine der Intentionen hinter den Installationen gewesen. Eine Einbringung in die Natur mit nachhaltigen Materialien, ohne bleibende Schäden zu verursachen.

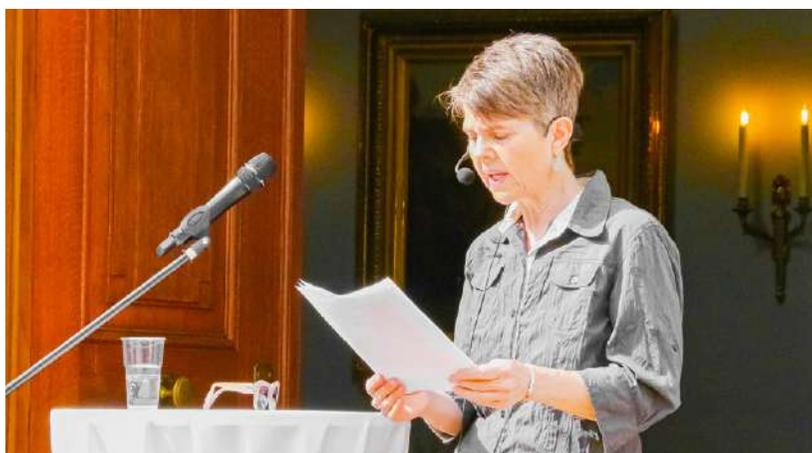


Ursula Pfister mit ihrer Installation «Blütenkelche im Park».

Bilder Melanie Frei



«Perla» von Rudolf Tschudin aus Aluminium-Kugeln.



Kuratorin Kitty Schaertlin hielt am Sonntag die einführenden Rede.



«Fluke 2» von Simone Steinegger in der Schlosspark-Allee.

Eingeladen zum Apéro an der Nordseite des Guts wurde abschliessend von Schaertlin. Die Speisen und Snacks waren vom «Dietisberg» zubereitet worden, der Wein kam vom Zelglihof in Sissach – ein regionales Angebot also. Das Publikum folgte willig der Einladung ans vorbereitete Wein- und Speisenbuffet. Und bald war die Luft erfüllt von Lachen, dem Klang von zuprostenden Gläsern und regen Gesprächen. Die Künstlerinnen und Künstler mischten sich ebenfalls unter die Gäste und beantworteten mit Freude und Stolz Fragen über ihre Kunstwerke.

Viel Bewunderung und Freude

Auch Ursula Pfister aus Gelterkinden konnte sich kaum vor Glückwünschen und Ausrufen der Bewunderung retten. Sie hatte mit ihren gelbgrünen, grossen Blumen auf der Wiese vor dem Schloss bleibenden Eindruck hinterlassen. Passend zum Frühling öffnen ihre aus Aluminium bestehenden Blüten die Blätter. Seit Jahren werden die künstlerischen Arbeiten von Pfister von der Natur geprägt. Sie ist für sie die wichtigste Inspirationsquelle. «Blütenkelche im Park» ist ein Werk, das viel Hingabe und Durchhaltevermögen verlangte. Pfister hat vor allem die Anordnung der Blüten auf der Wiese als herausfordernd in Erinnerung: «Ein so grosses Projekt passiert natürlich in Zusammenarbeit mit vielen anderen. Da fiel es mir schwer, mir und meinen Vorstellungen treu zu bleiben», erinnert sich Pfister. Für die helfenden Hände und alle unterstützenden Personen sei sie jedoch unglaublich dankbar. Ohne sie wäre das Werk nicht zu dem geworden, was es heute ist.

Die Installationen im Schlosspark Ebenrain werden ein halbes Jahr ausgestellt sein. Ob eine der Installationen angekauft und permanent im Park bestehen bleibt, ist noch nicht geklärt. Im Rahmen des Programms der Kulturwochen Ebenrain findet am Freitag die erste Veranstaltung statt. Der Chor des Gymnasiums Liestal wird den Ebenrain mit musikalischen Klängen beglücken. Ständerätin Maya Graf wird anwesend sein und den Chor in Empfang nehmen.